



# Steyler Missionare

## Arnold Janssen Sekretariat Steyl

JAHRGANG 14 | NR.4 | APRIL 2020

MISSIONSHAUS STEYL | POSTFACH 2460 | D-41311 NETTETAL  
MISSIEHUIS ST. MICHAËL | ST. MICHAËLSTRAAT 7 | NL-5935 BL STEYL

## Arnoldus Familien Geschichte(n)

### SEPTEMBER 1895 : „Steyler“ Anfang in den USA

#### 1. September: Besuch eines Priesters aus den USA

Ein ehemaliger Schüler von Steyl, W. Joisten, der inzwischen Priester in den USA geworden war, besuchte Arnold Janssen in Steyl und blieb drei Tage. „Von ihm erhielt der General reiche Information über die Neue Welt, die deutschen Siedlungsgebiete, deutschfreundliche Bischöfe, über die Kleinen und Großen Seminare der Benediktiner und Sulpizianer, die katholischen Universitäten und Colleges der Jesuiten, Franziskaner, Lazaristen, Redemptoristen etc., schließlich über die Diözesen, in welchen ehemalige Steyler wirkten“ (Bornemann, Arnold Janssen, S. 313).

Dieser Besuch gab den Ausschlag, Bruder Wendelin Meyer nach Nordamerika zu schicken. Am 3. September gab Arnold Janssen Bruder Wendelins Bestimmung für dieses Apostolat in Steyl bekannt.

#### Br. Wendelin (Josef) Meyer

Br. Wendelin entstammte einer Familie, von der mehrere Mitglieder in die USA ausgewandert waren. Vor seinem Eintritt in Steyl arbeitete er als Volksschullehrer. In Steyl war er seit dem Noviziat als Reisebruder tätig. Er machte den Vorschlag, für die Steyler Zeitschriften in den USA Leser und Käufer zu suchen. „Das würde mehr Freunde für die Missionen gewinnen, mehr Gebet und mehr Mittel“ (a.a.O.).

Als ehemaliger Volksschullehrer glaubte man von ihm, dass er „leichter als andere Brüder mit den dortigen Geistlichen Kontakt“ aufnehmen könnte sowie „auch die Möglichkeiten für einen künftigen Einsatz der Gesellschaft umsichtiger“ zu erforschen und „darüber genaue Berichte für die Generalleitung“ abzufassen imstande sein würde. „Ferner war von ihm zu erwarten, dass die Erlernung der Sprache für ihn nicht zu schwierig sei. Die geplante Reise bot ihm persönlich die Gelegenheit, viele seiner Verwandten wiederzusehen bzw. kennenzulernen. Unter ihnen war auch ein Pfarrer in Chicago.“ Die Entscheidung für Br. Wendelins Mission hielt Arnold Janssen mit den Worten fest: „Br. Wendelin (Josef Meyer) kommt zu Arnold Janssen und bittet, nach Nordamerika geschickt zu werden, um Verbindung einzuleiten für Absatz unserer Schriften und Errichtung einer Niederlassung. Die Generalräte genehmigten das“ (Jos. Alt, Arnold Janssen, S. 637).

## **ARGENTINIEN - 3. September - Brief an Superior Becher**

### **Die Ankunft der Schwestern**

In seinem Brief vom 3. September an Superior Becher teilt Arnold Janssen ihm die bevorstehende Ankunft der ersten vier Steyler Missionsschwestern in Argentinien mit. Sie werden mit je 2 Steyler Priestern und Brüdern reisen.

Dann schreibt er: „Zum Schlusse möchte ich nun sowohl Sie als Herrn Grüter wie auch alle, die es angeht, um Folgendes bitten: Es wird jetzt dort der Grund der südamerikanischen Provinz der Schwestern gelegt. Ich bitte Sie alle doch recht sehr, wohl darauf zu schauen und sich alle Mühe dafür zu geben, dass dieses auf die rechte Weise geschehe. Wie jetzt alles arrangiert wird, so wird es mehr oder weniger in der Folge bleiben. Jetzt wird das geistige Haus gebaut. Geschieht es auf die rechte, gottgefällige Weise, so wird der Segen von oben, an dem alles gelegen ist, gewiss nicht ausbleiben ... .

Vor allem muss die Regel der Schwestern gut studiert werden und muss man sie außerdem genau befragen, wie in diesem und jenem der Gebrauch in Steyl gewesen ist. Ich will damit nicht sagen, dass alles unbedingt ebenso geschehen muss wie hier, worüber die Regel noch nichts sagt; aber jedenfalls muss man das als Vorbild vor Augen halten und sich diesem möglichst zu nähern suchen. Je besser alle Glieder zum Zentrum halten, um so besser ist es, um so mehr Segen Gottes, um so mehr frohes Gedeihen des Ganzen“ (Jos. Alt, Arnold Janssen SVD, Briefe nach Südamerika, Bd. I, S. 145).

## **STEYL - Aussendung der ersten vier Steyler Missionsschwestern**

### **11. September – Aussendungsfeier im Notre-Dame-Kloster der Missionsschwestern**

Um 9.30 Uhr wurde eine Heilige Messe zur Erflehung des göttlichen Segens gefeiert – es war die dritte an diesem Morgen.

Um 11.30 Uhr fand die Entlassungsfeier für die Schwestern statt.

*In seiner Festpredigt sagte Arnold Janssen u.a.:*

„Auch ist das Christentum erst dann bei einem Volke begründet, wenn es christliche Mütter hat. Diese werden aus naheliegenden Gründen am besten durch Missionsschwestern ausgebildet.“

An die vier ausreisenden Schwestern gewandt sagte er: „Fürchtet euch nicht, wenn Ihr vor dem großen Weltmeere stehet, denn Gottes starke Hand hält Euch und seine heiligen Engel, in deren Monat wir stehen, geleiten Euch. Eure Angehörigen, Eure zurückbleibenden Mitschwestern, die Bewohner des Missionshauses begleiten Euch mit ihren Gebeten. Ganz besonders empfehlen wir Euch dem Schutze der lieben Gottesmutter Maria.“

Nach einem Festakt und gemeinschaftlichem Kaffee und Kuchen versammelten sich alle Schwestern in der kleinen Kirche. Der Schwesternchor sang das AVE MARIS STELLA, Arnold Janssen gab jeder der vier Schwestern den Segen und dann brachten Mutter Maria und Mutter Josefa in dem schon bereit stehenden Wagen die vier Neumissionarinnen zum Bahnhof Tegelen.

## **Abreise nach Argentinien**

Am 16. September reisten die vier Schwestern zusammen mit zwei Steyler Priestern und zwei Brüdern vom französischen Hafen La Pallice auf dem englischen Dampfer ‚Oropesa‘ nach Argentinien.

### ***Erster Brief von Mutter Maria an die vier Missionsschwestern auf der Reise nach Argentinien***

Am 12. September schrieb Mutter Maria ihnen einen Brief, den die Argentinien-Missionare für die Schwestern mitnahmen. In dem Brief ermuntert Schw. Maria die vier Schwestern zu geschwisterlicher Liebe, und dann heißt es: „Sollte es geschehen, dass eine Schwester aus Übereilung oder menschlicher Schwäche ein Wort fallen ließ, welches eine Mitschwester betrüben könnte, o, so bemühen wir uns, falls uns dies passiert ist, dass wir es gleich wieder gutzumachen suchen. Wenn es aber einer unserer Mitschwester vorgekommen ist, so wollen wir es ihr nicht übel nehmen; wir können ja sicherlich überzeugt sein, dass es nicht böse gemeint ist, sondern nur auf Irrtum beruht. Traget Kreuz und Leid gemeinschaftlich... Alle Mitschwester lassen Euch herzlich grüßen und eine recht glückliche Reise und gesegnete Wirksamkeit wünschen. Zwar dem Raume nach getrennt, bleiben wir vor Gott unzertrennlich verbunden“ (Ortrud Stegmaier, M. Stollenwerk, Briefe an die Schwestern, S. 21-22).

## **TOGO - 29. September: Brief an den kirchlichen und den Gesellschaftsoberen**

Am 29. September schrieb Arnold Janssen einen gemeinsamen Brief an den Administrator der Apostolischen Präfektur Togo, Dier, und den Gesellschaftsoberen Bücking. Er wollte ihnen „ein paar grundlegende Gedanken“ vorlegen und „sie zur Stellungnahme“ auffordern.

### **Das Verhältnis der beiden Oberen zueinander**

Arnold Janssen beschrieb dieses Verhältnis so: „Die Mission wird blühen, wenn der kirchliche und genossenschaftliche Obere treu und brüderlich zusammenhalten und dabei sich frei von Ehrgeiz und Herrschsucht beweisen, indem jeder nur darauf bedacht ist, den hl. Willen Gottes zu erfüllen, wobei er, nachdem er sich von der guten Gesinnung des andern überzeugt, den als seinen Feind betrachtet, der da sucht, ihn gegen den andern aufzubringen oder Samen des Misstrauens zu säen. [...] Schwere Fehler gegen diese gegenseitige Eintracht sind, wenn einer von Ihnen etwas sehr Wichtiges getan hat, ohne den anderen vorher um Rat zu fragen. Ist dieser Fehler vorgekommen, so ist eine Abbitte nötig, um das nötige Vertrauen wieder herzustellen. Ferner, wenn jemand in das Amt des andern eingegriffen hätte. [...] Zur Aufrechterhaltung des guten Einvernehmens ist sehr wichtig, dass die beiden Hauptvorsteher zu schweigen wissen und auch alle andern Vorsteher dazu anhalten“ (Jos. Alt, Arnold Janssen, S. 677-678).

### **Das Ansehen der Oberen**

Bzgl. des Ansehens eines Oberen hatte Arnold Janssen dies zu sagen: „Wahres Ansehen aber erlangt man nicht dadurch, dass man den großen Herrn spielt oder feine Bedienung verlangt, sondern durch gründliche Tugend. Besonders nötig aber ist,

dass unsere Missions-Vorsteher, der kirchliche und der genossenschaftliche, treue Söhne der Gesellschaft seien, ausgezeichnet durch die Liebe zu derselben, und beflissen, ihre Regel gut zu halten und andere zu ihrer treuen Haltung anzuleiten. Sie sollen also weder selbst rauchen noch andern das Rauchen erlauben. Es geschieht manchmal, dass dieses sowie auch andres als für die Gesundheit nötig gepriesen wird. Aber man misstraue solchen sowie ähnlichen Reden und halte sich treu an seine Regel. Custodi regulam et regula custodiet te [Schütze die Regel, und die Regel wird dich beschützen.]“ (aa.O., S. 678).

### **Das Verhalten nach draußen**

Aber auch das Verhalten nach draußen bedarf einer klaren Haltung: „Es ist nötig, dass der Missionar, soweit dieses geht, ein gutes Einvernehmen mit den europäischen Residenten, besonders aber mit der Regierung und den Häuptlingen des Landes sowie mit angesehenen Eingeborenen zu wahren sucht. Es muss zu diesem Zwecke schon das eine oder andere Opfer gebracht werden und ist dadurch entschuldigt. Aber natürlich kann man auch zu weit darin gehen. Man kann auch die Leute verwöhnen. Ferner ist zu bedenken, dass eine intime Freundschaft weder gut noch auch überhaupt zu erreichen ist. Man behandle als gebildeter und wohlwollender Mann alle mit Freundlichkeit und einer gewissen, aber immer in den rechten Schranken bleibenden Klugheit und vermeide alles, wo möglich, was Reibungen und Differenzen hervorruft. Im übrigen sollen und dürfen alle wissen, dass Missionare andre Grundsätze und Lebensgewohnheiten haben als andre Leute. So würde ich als Regularer andere nicht mit Champagner traktieren... (a.a.O., S. 678-679)

## **OKTOBER 1895 - USA**

### **3. Oktober: Ausreise in die USA**

An diesem Tag verließ Br. Wendelin Meyer Steyl, um in die USA zu reisen. „Er sollte zunächst allein arbeiten, konnte sich aber auch nach einer Niederlassung für Priester umschauen. – Außer Zeitschriften und Büchern des Steyler Verlags nahm er die Adressen der ehemaligen [Steyler] Schüler mit, die in Amerika Priester geworden waren, und von andern Bekannten und Verwandten“ dort. Er nahm 500 Einführungsschreiben mit, in denen zunächst Arnold Janssen Br. Wendelin und die Missionsgesellschaft empfahl; dann stellte Br. Wendelin sich selber vor (Bornemann, Arnold Janssen, S. 313-314). Br. Wendelin beschloss seine Einführung mit den Worten: „In Deutschland verdanken wir den Förderern unserer Zeitschriften, dass sich in den Herzen mancher junger Männer die Berufung zum Missionspriester oder Missionsbruder entwickelte, während die Mehrzahl unserer Leser sich angeregt fühlte, das Missionswerk durch ihre Gaben zu unterstützen. Möge ich auch in Nordamerika solche Förderer für dieses Werk finden. Ich setze dafür mein Vertrauen auf Gott.“

### **Argentinien**

Am 9. Oktober trafen die vier Steyler Missionare sowie die ersten vier Steyler Missionsschwestern in Buenos Aires ein. Dort hatten die Schwestern einen einmonatigen Einführungskurs bei den St. Josephschwwestern (Bornemann, Arnold Janssen, S. 243-244).